

PHETCHAPURI – In der Tempelhöhle „**THAM KHAO LUANG**“

Phetchaburi, übersetzt: „Diamantenstadt“ ist die Hauptstadt des Landkreises Mueang und der Provinz Phetchaburi. Die Provinz Phetchaburi liegt im südwestlichen Teil der Zentralregion von Thailand, etwa 170 km südwestlich von Bangkok.

Die Stadt wurde bereits im 8. Jht. erwähnt und im 11. Jht dem Königreich Sukhotai einverleibt. Phetchaburi liegt heute nur 15 km vom Meer entfernt und gilt mit seinen herrlichen, weißen, langen Sandstränden schon jetzt als touristisches Hoffungsgebiet.



Die Stadt besitzt aber auch einige kunsthistorisch wertvolle Tempeln, zu deren Besichtigung jederzeit einen Stopp in dieser Stadt eingeplant werden sollte. Wir besuchten auch den Bergtempel Phra Thinang Wichien Prasat. Der königliche Tempel am Hügel über der Stadt wurde unter Rama IV. (König Mongkul) 1860 fertiggestellt. Der Geschichtspark Phra Nakhon Khiri verläuft in einer Achse von Ost nach West und sind auf allen 3 Hügeln Tempeln errichtet, deren Besuch sich lohnt. Den königlichen Tempel am Hügel erreicht man mit einem Schrägaufzug. Oben angelangt ergibt sich ein toller Rundblick über die gesamte Stadt.





In diesem Bericht möchte ich aber besonders auf die Tempelhöhle Tham Khao Luang hingweisen. Seit Jahrhunderten ein Ort der Stille und Magie (Prädikat sehenswert), in welcher schon Rama der V. goldene Buddhastatuen einbringen ließ.

Nicht weit von der Stadt Phetchaburi befindet sich der Eingang zur Tropfsteinhöhle, welche als Tempelheiligtum hoch verehrt wird.

Seit Jahrhunderten ein Ort der Stille, Verehrung und Meditation (Prädikat sehenswert), in welcher schon Rama der V. goldene Buddhastatuen einbringen ließ.

Am Vorplatz der Höhle angelangt wurden wir von dutzenden von Affen umringt, welche auf Futter von den Besuchern warteten. Es ist dort Tradition, diese Affen zu füttern. Das Futter kann vor Ort erstanden werden.



Nicht weit der Stadt Phetchaburi befindet sich der Eingang zur Jahrhunderte alten Tropfsteinhöhle. Beeindruckend führt der Weg vorerst in die Tempelhöhle hinab.

Beeindruckend führt der Weg vorerst in die Tempelhöhle hinab. Die Höhle selbst, eigentlich eine Tropfsteinhöhle, besteht aus mehreren Höhlendomen und führt weit in der Berg hinein. Überall stehen große und kleine Buddhastatuen in allen Variationen, welche im spärlichen Licht bizarr und mystisch erscheinen. In den Nischen sind Altäre errichtet, bei denen die Gläubigen ihre mitgebrachten Opfergaben hinterlegen, ihre Spenden hinterlassen und ihre Gebete verrichten. Es herrscht eine eigenartige Stille, nur das Klicken unserer Kameras ist zu vernehmen.

Es bedarf unseres Guides, um die Bedeutung der vielen "Figuren" erklärt zu bekommen. Im hinteren Teil ist die Höhle bis nach oben eingebrochen. Fast gespenstisch wird die Höhle dadurch beleuchtet, das Tageslicht dringt streifenförmig bis ins Innere.



Schon seit Jahrhunderten wird diese Tropfsteinhöhle von den Gläubigen verehrt und traditionell besucht. In der Höhle wurden hochverehrte Mönche bestattet, weshalb die Höhle auch als „heilig“ betrachtet wird.



Wir besichtigen die mystische Tempelhöhle ehrfürchtig und fast niemand spricht. Die goldenen Statuen, Figuren und andere Hinterlassenschaften der Gläubigen werfen ihre Schatten im bizarren Licht der Räume. Fotografieren ist hier schwer, alles steht im Dunkeln. Die Luft riecht süßlich von den vielen Räucherstäbchen.



Einige der ältesten Schreine befinden sich im hinteren Teil der Tempelhöhle und sind nur unter Verwendung eines Blitz für unsere Bilder festzuhalten.



- Ruesi -

Außer Buddha wird hier auch der alte Eremit Ruesi (viele Legenden Thailands beinhalten die Gestalt des Ruesi) verehrt. Ruesi, der nach Überlieferung die Pflanzenheilkunde entdeckt und in viele Richtungen entwickelt hat. Der Yogi und Eremit Ruesi war außerdem Begründer der traditionellen Thai Massage und der Kunst des magischen Tattoos, Sak Yant genannt.

Es gibt keinerlei weitere Beschreibung zur Tempelhöhle. Gesichert ist nur, dass sie seit dem 14. Jht. unter Verwendung steht. Nur wenige Touristen verirren sich hierher, obwohl die Ausgewogenheit dieses stillen, mystischen, ja fast magischen Ortes jeden Besuch rechtfertigt und der Aufenthalt in dieser Tropfsteinhöhle schon ein wenig betroffen macht.



Langsam ziehen wir uns zurück und verlassen diesen für die Gläubigen so heiligen Ort, welcher heutzutage als Seltenheit, nur von Nonnen betreut wird.



Zur Anreise und zum Besuch dieser heiligen Tempelhöhle empfehle ich einen örtlichen Guide zu engagieren, da der Weg nicht leicht gefunden wird und der Besuch ohne Erläuterungen nicht zu empfehlen ist. Vor Ort besteht keine Möglichkeit einen sprachkundigen Führer zu finden.